

über Wesen, Sinn und Bedeutung der Meditation zu orientieren. Jugendleitern, Religionslehrern und allen, die mit Jugendgruppen zu tun haben oder in anderen Kreisen tätig sind, ist das Buch eine gute Hilfe.

ROSSÉ, Gérard: *Der Pfarrer von Ars an seine Gemeinde*. München 1980: Verlag Neue Stadt. 136 S., kt., DM 12,80.

Das vorliegende Buch bringt im 1. Teil eine kurze Lebensbeschreibung des Pfarrers von Ars. Im 2. Teil sind in thematischer Ordnung Aussprüche des Heiligen aufgezeichnet, die uns trotz ihrer Kürze einen Einblick in sein geistiges Leben gewähren und von einer Treffsicherheit sind, die einen in Erstaunen versetzen kann, wenn man weiß, daß der Pfarrer von Ars in den Augen der Welt ein ungebildeter Mann war. In einem dritten Abschnitt werden Auszüge aus seinen Predigten dargeboten, aus denen wir seine eigene asketische Haltung erschließen können, die ein Spiegelbild der damaligen religiösen Zeitströmungen ist. Nicht jeden wird diese Aszese ansprechen. Die Texte können trotzdem Anregungen zur Meditation geben. Seelsorger wie Laien werden das Buch mit Gewinn lesen.

ROMERO, Oscar Arnulfo: *Die notwendige Revolution*. Reihe: Gesellschaft und Theologie – Forum politische Theologie, Nr. 5. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag i. G. m. d. Chr. Kaiser Verlag, München. 148 S., kt., DM 19,80.

ROMERO, Oscar, A.: *Für die Armen ermordet*. Wie der Erzbischof von San Salvador das Evangelium verkündet hat. Freiburg 1982: Herder Verlag. 216 S., Paperback, DM 18,80.

Die beiden Bücher ergänzen sich. – Romero, geb. 1917, war seit 1977 Erzbischof von San Salvador, der Hauptstadt El Salvadors. Am 20.03.80 wurde er während einer Meßfeier durch einen Scharfschützen ermordet.

P. Sobrino SJ, Theologieprofessor in San Salvador, analysiert im ersten Buchteil (S. 7–60) die Glaubenshaltung und das Wirken Romeros als Erzbischof. In schlichter und ausgewogener Sprache zeigt Sobrino eine tiefe, umfassende und radikale Gläubigkeit auf. Sie hat Romero dazu geführt, sich unmißverständlich auf die Seite der Armen zu stellen und ungeschminkt die sozialen Sünden seines Landes anzuprangern. Davon gibt der zweite Teil Zeugnis: der Vierte Hirtenbrief vom 06.08.79 (in Auszügen) und fünf lange, realitätsbezogene Predigten vom Oktober und November 1979. In den Predigten, die vom Diözesansender im ganzen Land verbreitet wurden, erschließt der Erzbischof zunächst die Texte der Heiligen Schrift; es folgen kirchliche und politische Informationen sowie die Verurteilung von Verletzungen der Menschenrechte. Von besonderer Bedeutung für seine Verkündigung sind die Dokumente der Lateinamerikanischen Bischofskonferenzen in Medellín (1968) und Puebla (1979); im genannten Hirtenbrief bezeichnet er diesen als „eine offizielle Übergabe des ‚Dokuments von Puebla‘ an die Kirche der Erzdiözese“. Seine Aufgabe sieht er darin, das Land in seiner Gesamtheit zu evangelisieren und die unterdrückten Armen zu verteidigen. Angesichts der zahlreichen Ausschreitungen und Morde der politischen Extreme ist er vor allem auf den Frieden bedacht. Ausgewogen ist auf der Grundlage der Ausführungen von Papst Paul VI. in Medellín seine Stellungnahme zur Frage der „Gewalt des Aufstands“ und der „Gewalt der legitimen Verteidigung“. – In einem Interview zwei Wochen vor seiner Ermordung hat Erzbischof Romero – angesprochen auf Morddrohungen gegen ihn – geantwortet: „Sollten die Drohungen sich erfüllen, so will ich Gott schon jetzt mein Blut anbieten für die Erlösung und Auferstehung von El Salvador . . . Sie können sagen, wenn sie mich doch letztlich töten werden, daß ich jenen, die es tun, verzeihe und sie segne.“ Der Totengottesdienst wurde im Auftrag von Papst Johannes Paul II. vom Kardinal und Erzbischof von Mexiko zusammen mit etwa dreißig Bischöfen und über 60000 Salvadorianern gehalten. Am zweiten Jahrestag der Ermordung rief der Papst dazu auf, des „eifrigen Hirten, der sein Leben für seine Kirche und für sein geliebtes Land gab“, zu gedenken und dafür zu beten, daß El Salvador bald eine gerechte Lösung für die schreienden sozialen Ungerechtigkeiten erzielt.

Das Vorwort Stehles, Leiter von Adveniat, skizziert die Situation in El Salvador und – gestützt auf „eine lange freundschaftliche Verbundenheit“ – den Lebensweg Romeros. Er war „ein von Natur her eher zurückhaltender Mensch, ein Priester von ausstrahlender Glaubenskraft, lauterem Lebenswandel, tiefer persönlicher Frömmigkeit“. Er erlitt – nach seinen eigenen Worten in Puebla im Hinblick auf in El Salvador ermordete Priester und Leiter von Basisgemeinschaften – „ein Martyrium im modernen Stil“. Dem Vorwort folgen eine Pastoralbotschaft und acht Predigten (bis zu 30 Druckseiten) aus der Zeit von Ende November 1979 bis zum Todestag. Den Texten ist jeweils eine kurze Erläuterung vorangestellt.

K. H. Ossenbühl

SANDFUCHS, Wilhelm: *Pater Rupert Mayer*. Verteidiger der Wahrheit, Apostel der Nächstenliebe, Wegbereiter moderner Seelsorge. Würzburg 1981: Echter Verlag. 280 S., geb., DM 36,-.

P. Rupert Mayer gehört sicher zu den hervorragenden Gestalten des deutschen Katholizismus in der NS-Zeit. Als unerschrockener Kämpfer für die Wahrheit, als Seelenführer ungezählter Menschen aller Altersklassen in jenen unheilvollen Jahren, als Ratgeber hochgestellter Persönlichkeiten und Wegbereiter moderner Männerseelsorge ist er weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannt geworden. – In mühevoller Kleinarbeit hat der Autor alles Material zusammengetragen. In unzähligen Aufzeichnungen und Briefen kommt Rupert Mayer selber zu Wort. Das verleiht dem Werk eine besondere Authentizität. Wie sehr P. Rupert Mayer in München und über die Grenzen der Stadt hinaus verehrt wird, zeigt die Tatsache, daß zu jeder Tageszeit sich Beter an seinem Grab einfinden. Sein Seligsprechungsprozeß ist eingeleitet.

Wer sich mit der Zeitgeschichte des Nationalsozialismus und seinem Verhältnis zur katholischen Kirche auseinandersetzen will, kann an diesem Werk nicht vorübergehen. Es kann Ordensbüchereien aber auch Seelsorgern und Religionslehrern besonders empfohlen werden.

SMET, Joachim und DOBHAN, Ulrich: *Die Karmeliten*. Eine Geschichte der Brüder U. L. Frau vom Berge Karmel. Freiburg 1981: Herder Verlag. 464 S., geb., DM 58,-.

Das vorliegende Werk ist der 1. Band einer historisch-kritischen Gesamtdarstellung der Geschichte des Karmeliterordens von seinen Anfängen bis zum Trienter Konzil. Ein umfangreiches Quellenmaterial, das nicht nur die Geschichte des Ordens, sondern auch der Kirche widerspiegelt, liegt dem Werk zugrunde. Die Fülle von eingearbeiteten Einzelstudien schaffen eine gewisse Spannung, gewähren einen Einblick in das Ordensleben des Mittelalters und in seine Bedeutung für das Leben der Kirche. Bereits in diesem 1. Band setzt sich der Verfasser mit den Reformbestrebungen des Ordens im Mittelalter auseinander, die durch die spanische Karmelitin Teresa von Avila neue Anstöße erhalten haben. Wer sich ein Bild von der Bedeutung der Orden des Mittelalters für die Kirche machen will, sei auf dieses Werk hingewiesen.

STROHMAYER, Frater Hermenegild: *Der Hospitalorden des Hl. Johannes von Gott*. Barmherzige Brüder. Regensburg 1978: Johann von Gott Verlag. 407 S., geb., DM 32,-.

Frater Hermenegild bietet mit seinem umfangreichen Werk eine gut lesbare Geschichte des Hospitalordens des Hl. Johannes von Gott von seiner Gründung bis in unsere Tage. Der Autor ist selber ein Mitglied dieses Ordens und verfügt über solide Kenntnisse, wie sie nur ein „Insider“ vorweisen kann. Sein Buch zeugt von einem gründlichen Quellenstudium, wobei Fakten nicht einfach referiert, sondern kritisch bewertet werden. Ordensgeschichte ist immer auch ein Stück Kirchengeschichte. Dies neu sichtbar gemacht zu haben, ist kein geringes Verdienst des Verfassers. Die Darstellung vermittelt eine gute Vorstellung von den außerordentlichen Leistungen und Verdiensten, die dieser Orden in Vergangenheit und Gegenwart für Kirche und Menschen erbracht hat. Allen, die an der Geschichte der katholischen Orden interessiert sind, sei dieses Buch herzlich empfohlen.